

U. I. O. G. D.

Auf daß  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET  
LABORA

Bete  
und  
Arbeite!

21. Jahrgang.  
No. 18

Münster, Saßl., Donnerstag den 12. Juni 1924

Fortlaufende No.  
1058

## Welt-Rundschau.

Wer züchtet in Deutschland den Kommunismus? — Einiges aus dem protestantischen Lager. — Die Amerikaner in Frankreich. — Die Welt ist einweilen von Poincare erlöst. — Das Kabinett Marx vor dem Reichstag.

Wer züchtet in Deutschland den Kommunismus?

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so gehört die Zukunft in Deutschland — und nicht bloß in Deutschland — dem Kommunismus. Der Anzeichen werden es in jüngster Zeit allmählich so viele, daß es auch dem Stärksten und Mutigsten unheimlich werden möchte. Wie schnell die Bewegung speziell in Deutschland anwächst, sieht man aus dem Ergebnisse der Reichstagswahlen. Der letzte Reichstag hatte 15 kommunistische Mitglieder, der gegenwärtige zählt deren 62, also mehr als das Vierfache. Dieser Zuwachs kam zum größten Teile, aber keineswegs ausschließlich, von den Verlusten, welche die Sozialisten erlitten. Zwar besteht zwischen Sozialismus und Kommunismus eine innige Geistesverwandtschaft und der Übergang von dem einen zum anderen kann nicht sehr überraschen, wenn der Sozialismus den Samen darstellt, so ist der Kommunismus die ausgereifte Frucht; beide gehören derselben Gattung an. Trotzdem ist der Schritt von dem einen zum anderen ein ganz gewaltiger. Gar mancher, der aus Unzufriedenheit mit der Gesellschaft sich dem Sozialismus angeschlossen hat, ohne darin die Heilmittel für deren Krankheit zu finden, schritt dadurch zurück, diesen Schritt zu machen, und kehrt lieber in die Reihen jener zurück, die sich um das Wohl der Gesellschaft bemühen. Ein Sozialist ist somit noch nicht hoffnungslos für die menschliche Gesellschaft verloren. Wer sich aber dem Kommunismus verschreibt, der hat mit Gott und mit der Menschheit so gründlich gebrochen, daß an eine Rückkehr nicht mehr zu denken ist. Natürlich, was „bei den Menschen unmöglich ist, ist immer noch möglich bei Gott“ (Matth. 19. 26).

Von den 62 Kommunisten, die in den Reichstag gewählt wurden, sitzen 3 im Gefängnisse. Um zu ermitteln, ob es ratsam sei, dieselben freizulassen und ihnen ihre Sitze im Parlamente einzuräumen, wurde vom Reichstage ein eigenes Komitee ernannt. Die Untersuchung ergab Enthüllungen, welche zeigen, wie weit die Sache des Kommunismus bereits gediehen ist. Und doch ist das, was an die Öffentlichkeit gezogen wurde, nur gleichsam ein kleines Geschwür, das an der Oberfläche erscheint und auf die Fäulnis im Innern hindeutet. Unter der Leitung von Moskwa wurden seit einiger Zeit große Vorbereitungen für eine bolschewistische Revolution gemacht; die Deutschen Kommunisten werden militärisch formiert und reichlich mit Waffen und Handgranaten versehen. In Besitz eines einzigen Kommunisten in Berlin wurden 1100 Pistolen gefunden. In Würtemberg fand man eine geheime Fabrik, in der Handgranaten angefertigt wurden. Viele Diebstähle von Explosivstoffen, die in letzter Zeit vorkamen, lassen sich auf die Kommunisten zurückführen. Unter den Polizisten und in der Reichswehr war eine rege Propaganda im Gange, um deren Mitglieder für die Unterstützung des Kommunismus zu gewinnen. Pläne und Befehle, Eisenbahnzüge in die Luft zu sprengen, wurden entdeckt. Als ein Vorbild zur Revolution sollten die

Hauptgegner der Kommunisten durch eine besondere Nordkommission aus dem Wege geräumt werden. Auf der Liste der Todesandidaten standen zahlreiche Mitglieder der Regierung und andere hervorragende Persönlichkeiten, so z. B. der General von Zeck, der Kommandant der Reichswehr, der vorigen Herbst durch sein energisches Auftreten in Sachen die Revolution niedergeschlagen hat. Der Kommunismus hat auch seinen besonderen Geheimdienst, Tscheka genannt, der vor allem die eigenen Mitglieder überwacht, um die Organisation vor Verrätern aus den eigenen Reihen zu schützen oder sie von ihnen zu säubern. Dem Verdichte zufolge sind mehrere derartige Verräter von der Tscheka ermordet worden.

Was vor längerer Zeit in Verbindung mit der Ruzzia auf die russische Handelskommission in Berlin ans Tageslicht gefördert wurde, stimmt mit diesem Berichte genau überein. Auch deutet Nachrichten aus anderen Ländern an, daß die russische Kommunisten-Propaganda nicht auf Deutschland allein beschränkt ist, obwohl zurzeit Deutschland das wichtigste Operationsfeld darstellen dürfte. Ein helles Schlaglicht werfen auf die internationale Tätigkeit der Kommunisten zwei Attentate, die gegen Staatsoberhäupter verübt wurden. Das eine, das gegen Admiral Horthy, den Regenten von Ungarn, gerichtet war, war erfolglos; das Opfer des anderen war Wgr. Janos Seipel, der Kanzler von Oesterreich, der von mehreren Kugeln getroffen und gefährlich verwundet wurde.

Gar mancher, der das Deutschland der Vorkriegszeit gekannt hat, mag den Kopf schütteln und verflucht sein, über sein altes Vaterland den Stab zu brechen, wenn er sieht, daß es dem Abgrunde des Kommunismus zueilt. Diese Verfluchung mag besonders stark sein, wenn er vernimmt, daß nach den Resultaten der Reichstagswahl der Zuwachs der Kommunisten auch in den überwiegend katholischen Gegenden des Rheines und der Ruhr ein ganz enormer war; und dort handelt es sich um eine echt und kernig katholische Bevölkerung. Gewiß läßt sich der Abfall von der Menschheit und von Gott, wie er sich im Kommunismus vollzieht, niemals entschuldigen und noch viel weniger rechtfertigen. Aber wer die Verhältnisse und Ereignisse in Deutschland während der letzten 10 Jahre aufmerksam betrachtet und dabei die Schmach der Menschen in Erwägung zieht, der kann nicht bloß begreifen, daß so viele an allem verzweifeln, sondern er muß sich wundern, daß in Deutschland nicht schon längst russische Zustände herrschen. Es muß in Deutschland ein stark konservatives und vor allem ein gründlich katholisches Element vorherrschen, sonst wäre es schon längst dem Chaos anheimgefallen. Statt also Deutschland zu verurteilen, müssen wir dieses Volk bewundern. Auf einem Katholikentage zu Köln hat vor Jahren einmal der päpstliche Delegat gesagt: „Germania docet, Deutschland lehrt“. Dasselbe gilt heute mehr denn je und besonders vom katholischen Teile Deutschlands, den der Delegat damals auch im Auge hatte. Durch Geduld und Ausdauer in der Ertragung von Leiden gibt dieses Volk heute der Welt ein Beispiel, das sie viel

## MISSION

at

### St. Augustine's Church, Humboldt

conducted by

### Rev. D. J. Moriarty, O. M. I.

Seattle, Wash.

## June 15 — June 22



### WEEKDAY ORDER OF SERVICES

6.15 am. .... Mass and Instruction.  
8.20 am. .... Mass and Instruction.  
7.30 pm. .... Sermon, Devotions, Benediction.

A cordial invitation is extended to non-Catholics.

leicht anstaunen, aber schwerlich nachahmen kann. In Wirklichkeit aber wird es wegen oder trotz seiner Geduld noch verhöhnt und geschmäht — und das macht das Beispiel um so erhabener.

Der Deutsche in Deutschland, der die Zeitläufe auch nur einigermaßen beobachtet hat, weiß, daß der Weltkrieg eine Verdämmung eifersüchtiger Nachbarn zur Vernichtung seines Vaterlandes war; er weiß, daß Deutschland den Krieg nur gezwungenerweise zu seiner Verteidigung geführt hat; er weiß, daß die Gegner durch Lüge und Verleumdung fast die ganze Welt zu Feinden Deutschlands gemacht und den Krieg mit den verwerflichsten Mitteln geführt haben; er weiß, daß die Feinde jeden Vertrag und jedes Ehrenwort gebrochen haben und daß kein eigenes Vertrauen und keine eigene Ehrlichkeit den Feinden die Handhabe zu seiner Vernichtung geboten haben. All das und noch viel mehr weiß er aus eigener Erfahrung. Kann man sich da wundern, wenn er am ganzen Menschengeschlechte irre wird? Seitdem Deutschland durch solche Mittel niedrigergerungen ward, haben die feiglichen Feinde ihm die Alleinschuld am Kriege aufgebürdet, haben Millionen seiner Angehörigen dem

Dungerstode preisgegeben, haben es vollständig ausgeraubt, haben es als den Auswurf des Menschengeschlechtes gestempelt und sind daran, es zum Sklavenvolke zu degradieren. Wer kann sich wundern, wenn dieses Volk allen Glauben an das Menschengeschlecht verloren hat? In den besetzten Gebieten, deren Bevölkerung meist katholisch ist, sind die Einwohner seit Jahren den unerhörtesten Grausamkeiten eines haßerfüllten Feindes ausgesetzt und allen Erniedrigungen, besonders auch in moralischer Beziehung, preisgegeben, und das vonseiten zweier sogenannten katholischer Völker. Wer soll sich da wundern, daß viele, sehr viele, deren Glaube nicht selbsteif ist, auch an der hl. Religion irre werden? Statt uns wundern, daß so viele manfend werden, müssen wir uns eher wundern, daß die Mehrzahl derselben, dank der Gnade Gottes, diesen übermenschlichen Verletzungen gegenüber standhalten.

Bisher ist Deutschland trotz all der Ungerechtigkeiten vonseiten der Alliierten das Bollwerk gegen die Ueberfluthung Europas durch den russischen Kommunismus gewesen. Hält dieses letzte Bollwerk, so wird nichts die übrigen Länder Europas von dem feim Ungeheuer bewahren können.

Werden die Alliierten endlich zur Einsicht kommen und durch Gewährung von Gerechtigkeit in diesem niedergedrückten Volke wieder den Glauben an Gott und Menschen aufrichten? Oder werden sie fortfahren, bis nichts mehr zu retten ist? Das jüngst vorgeschlagene Mittel, der sog. Dawes Plan, bedeutet nicht die Umkehr von dem Wege der Ungerechtigkeit, sondern nur dessen Befolgung bis zu seinen letzten Konsequenzen.

Wie wenig Hoffnung besteht, daß die Forderungen Deutschlands zur Vernunft kommen, beweist die Rote des Befandrates, die neulich von Deutschland geschickt wurde, besagend, daß die Alliierten ihre militärische Kontrolle über Deutschland nur dann aufheben werden, wenn alle im Versailles Verträge vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind. Während alle feindlichen Mächte, welche Deutschland umringen, ihre Rüstungen von Tag zu Tag steigern, hat Deutschland bis zu einem Grade abgerüstet, daß es kaum noch im eigenen Lande die Ordnung gegen die sich stets mehrenden Elemente des Unmutes aufrecht erhalten kann. Trotzdem bestehen die Alliierten immer noch auf seiner weiteren Schwächung und arbeiten so dem Kommunismus direkt in die Hände.

Sie sind es, die den Kommunismus in Deutschland gezüchtet und großgezogen haben, sie werden ihm zum endgültigen Siege verhelfen. Damit werden sie fortfahren, bis es zu spät ist; dann werden sie zur verdienten Strafe, aber leider zum Verderben der ganzen Menschheit, selbst demselben zum Opfer fallen.

Einiges aus dem protestantischen Lager.

„Obwohl Rumänien sich im Vertrag von Trianon zum Schutze der Rechte der Minderheiten verpflichtet hat, ist berichtet worden, daß es die nichtgriechischen Kirchen in Siebenbürgen mit auferlegter Härte und größter Ungerechtigkeit verfolgt. Siebenbürgen ist die Provinz, welche nach dem Weltkriege Ungarn weggelassen und durch den Vertrag von Trianon Rumänien zugesprochen wurde. Protestantische und katholische Kirchen in Amerika und Großbritannien, welche durch die drohende Ausrottung ihrer Schwesterkirchen in Siebenbürgen alarmiert sind, haben eine Untersuchung hierüber und die Reife ihrer Vertreter in der Hoffnung finanziert, daß es gelingen möge, die rumänische Regierung zu veranlassen, den Vertrag von Trianon nach Geist und Buchstaben durchzuführen.“ Diese Erklärung wurde von einem gewissen Rev. Dr. Louis G. Cornish, Sekretär der „American Unitarian Association“, der Leutlichkeit übergeben, bevor er die Reise nach Europa antat. Er ist Mitglied der Kommission amerikanischer und britischer Prediger, die sich nach Aukoren begeben wird. Derselbe schließt noch 4 andere Mitglieder ein, die verschiedenen protestantischen Zellen angehören.

Der Grund, warum obiger Bericht hier einige Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist nicht deren Wichtigkeit, sondern ihre Absonderlichkeit. Wichtigkeit hat sie nämlich absolut keine, man wird höchst wahrscheinlich nie mehr von dieser Mission etwas hören. Denn es ist ausgeschlossen, daß Rumänien, das ja auch zu den „Siegerräumen“ gehört und jetzt unter dem besonderen Schutze Frankreichs steht, sich mehr durch den „Vertrag“ von Trianon gebunden fühlt als Frankreich durch den „Vertrag“ von Versailles. Diese Verträge wurden den Besiegten aufzuzwingen, um gegen diese ein beständiges Streikungsmittel in der Hand zu haben, nicht aber, um die Sieger den Besiegten gegenüber zu irgend etwas zu verpflichten. Was immer in diesen „Verträgen“ stehen mag, das dem Wortlaut oder dem Sinne nach für dort gewöhnlichen Menschenverstand ein Recht für den Unterdrückten bedeuten würde, hatte bloß für die Zeit des Friedensschlusses Geltung, nicht aber für spätere Zeiten; es war die bittere Pille überzogen mit dem süßen Berdickung zu ermöglichen. Ebige Nachricht ist deshalb bemerkenswert, weil sie zeigt, wie arglos und unirdlich protestantische Prediger manchmal sein können. Außerdem beweist sie, daß diese stark an Einbildung und Größenwahn leiden; sie bilden sich nämlich ein, daß die rumänische Regierung sich von ihnen etwas einreden lassen wird. Wahrscheinlich werden sie sich auch den Anschein geben, als ob ihre eigenen Regierungen in Amerika und England hinter ihnen ständen, um ihren Vorstellungen Nachdruck zu verschaffen. Aber Rumänien weiß gut genug, daß Amerika und England viel wichtigeres zu tun haben als ein paar selbstbewußten Predigern die Antennen aus dem Feuer zu holen. (Fortsetzung auf Seite 4.)